

was mit Befand uns vergnügt, lag meine Vernunft übermüdet,
und vergaß sich gen Himmel zu schwingen, die Flügel zu spannen.

Auch selbst die Gesichte der Nacht sind Freunde des Menschen.
Aber wie schädlich ist uns das, was wir wachend geträumet!
O wie träumt ich Unmöglichkeiten! (was konnt ich mehr schlafend?)
Wie beständige Freuden in einem beständigen Wechsel!
Unverrücktes Vergnügen auf hin und her werfenden Wellen,
ewig währenden Sonnenschein unter den Stürmen des Lebens!
Wie hing kostbar in den entzückenden Bildern des Mittags
prächtigt geziert die reichste Tapete gemaleter Freuden,
Freude auf Freude gestellt in unendlicher Perspective,
bis die Sterbeglocke des Todes, des eiserne Zunge
niemals ruht, und zum täglichen Mal Millionen sich fordert,
plötzlich mich weckte: erschreckt fuhr ich auf u. fand mich verloren.
Wo ist nun die Pracht des phantastirenden Wiges?
Hütten voll Spinnewebe, mit halb zerrissenen Mauren,
moderner Leim, in Vergleichung mit mir, ist ein fürstlicher Pallast!
Auch der Raupen dünnstes Gespinnst ist stark, ist wie Seile
gegen das Band, das den Menschen an irdische Seligkeit knüpft,
leicht sich bewegt und schnell vom sanftesten Lüftgen zerreißt.

Selige Scenen des bessern Vergnügens, das ewiglich bleibet!
Unermesslich voll, und unumschränkt in der Dauer!
Nur der Befand des Glückes ist Glück! und hättet ihr jemals,
die ihr so reich an Entzückungen seyd, ein Ende zu fürchten,
so verschlinge die schreckliche Vorstellung alle Freude,

und